

Aufzeichnungen Wolfs von Stubenberg über die Niederlage bei Eslegg 1537.

Von **Max Doblinger.**

Die Zeiten der Türkennot sind nun seit mehr denn zwei Jahrhunderten vorbei, aber bis heute bleiben sie unvergessen in den Erinnerungen des steirischen Volkes. Mit Recht! Was an Quellen aus jener Zeit ab und zu etwa noch zum Vorschein kommt, weist dasselbe Bild bitterster Not und furchtbarer Blutopfer wie das alte Freskogemälde am Dome unserer Landeshauptstadt.

Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Landespräsidenten a. D. Otto Freiherrn von Fraydenegg auf Schloß Nechelheimb im Mürztale wurde Befertigter auf einen folianten aus dessen Schloßarchive aufmerksam gemacht, der, wie sich alsbald herausstellte, Aufzeichnungen über den Feldzug des Jahres 1537 enthält; sie mögen in diesen Blättern Erwähnung finden. Das Buch, ein gepreßter Schweinslederband in folio, bietet deutsche Übersetzungen Heinrichs von Eppendorf nach des Baptista Egnatius' römischer Kaisergeschichte und des Galeatius Capella acht Büchern welscher Kriege; es erschien 1536 bei Hans Schott in Straßburg.

Die handschriftlichen Eintragungen finden sich auf dem leeren Blatte am Schlusse und an der Innenseite des Rückdeckels und stammen, wie sich mit Bestimmtheit feststellen läßt, von der Hand Wolfs von Stubenberg († 1566), einem hervorragenden Mitgliede seines Hauses. Sie wurden sichtlich bald nach den Ereignissen des Jahres 1537 angelegt; etwas später sind von gleicher Hand verschiedene Daten hinzugefügt: durch rückgekehrte Gefangene und anderweitig erfuhr der Verfasser erst das Schicksal so manches Unglücklichen.

Ergeben die Aufzeichnungen wenig Bemerkenswertes über den Verlauf des Feldzuges, so verdient vielleicht das Verzeichnis gefallener Innerösterreicher einige Beachtung; es gibt ein weiteres Zeugnis für die Blutsteuer, welche unser heimischer Adel in den Türkenkriegen leistete. Besonders aus diesem Grunde mögen die Eintragungen hier Platz finden; sie schließen sich damit an andere

Quellen für die Geschichte dieses Zuges an, unter denen aus Innerösterreich u. a. ein Bericht des freisingischen Pflegers zu Laak in Krain, Anton von Thurn¹ zu nennen ist.

Nachstehend der Text:

„Ano 1537¹ iar des neunnten tag okthtober an santt Dionissen tag ist wescheynn die niderleg in Windisch lantt vor Kordian; sein auf auff vnser seitt vast vil guett erlich leit piben aus Pehamb, frankhen vnd aus des markgraf aus Prandenburg lantt, auch aus Osterreich vnd Lantt ob der Ens vil hern vnd edl, der namen ich noch nitt wais.

Item aus dem lant ~~---~~² Steir sein piben nemlich von Trautmanstorf iii geprueder; Adam von Trautmanstorf ist zeugmaister gebessen ain geschichtt redlich man

³ Adam ist wider gelest vnd seiner prueder ainer, ainer ist tod piben.

Item mer von Weiseneckh iii Sebastian ist der teittschen knecht haubttman gebessen, ain redlich man ³ sein al drei tod geschlagen.

Item von Gradnekh zwen ii ³ Gradenekh ped tod geprueder Polikarp vnd Sigmund ³ geschlagen.

Item Eckhnperger geprueder ³ ist kainer widerkomen, sein ped tod

Item Stainpeis i tod

Item Kristof Färbär ist i tod des lantt Osterreich vntter den fueszeug fendrich gebessen

Item Fridrich Rindscheitt i tod

Item Gebhart Welker i ³ ist ledig worden

Item der Schuegel (?) i ³ ist als er haimb komen gestarben.

Vermerkht welliche aus dem lantt Kärntten von adl piben sein

Item erslich ain Mager i ist der gerüsten pfärd haubttmann gebessen

Item Adrian von Greiffeneckh i ist des gereiffigen zeug fendrich gebessen

¹ Notizenblatt d. Akad. d. Wissensch., VIII, 557.

² Getilgt.

³ Von der gleichen Hand später nachgetragen.

Item Hans Neuhauffer i

Item Hans Wuechrer i

Item Harberger i

Item Maltteiner i

Item Hans Jörg von Himmelberg i ist der knecht fendrich
gebeßen

Item Wildenstainer i

Item Peischer i

Item Kienberger i

Item M. von Gräben i

Item Keller i

Item Resch i

Item Ermaner i

Item Abrül (?) i

Item Jöstel i

Item Prunhofer i

Item Stätthl ii

Item edl aus Krain.

ainer von Galenberg.

Item Hainrich von Wernnek

¹ Item ainer von Lamberg

² Item es sein auß dem kunithreich Pehamb fast ain schöner wolgerüster hauf zw fues vnd ros geschickh (!), ist her Albrecht Schlick ier obrister veldhauptman gebeßen, sein herrn vnd edl eedl tod pliben nemlich mer dann LII, das geschickh als verlorn XXIII stuch auß redernn.

Item ain erlicher trefflicher hauptman ain graf von Lattran ist der Trellianer (!) fueszeug obbrister hauptman gebeßen, ist mitt ain feinen hauf pliben.

Item so sein auch pliben zwen von Streitperg aus dem lant Frankhen, auch vast geschickht leit.

³ Item zwen herrn aus des margraf von Prandenburg lant aus der markh, die von Köriß, sein vast wol gerüst gebeßen, auch redlich leit.

Item in dissen zwg ist der hauptman von Rab erschossen worden an ain scharmüßl, mitt namen Wäkittsch Paul, ain trefflich redlich man in aln sachen, so ain redlichen man gewesen, ist an dissen zwg rattsam vnd vil mit seiner hant außgericht. Was er geratten ist glücklich zw entt kumen, nach feinen tod hatt feinen ratt vnd schickhkeit vil mengl kabtt, hatt vil geschickht vnd redlich edlleit

¹ Späterer Nachtrag.

² Der ganze Absatz später nachgetragen.

³ Von hier bis zum Schlusse nachgetragen.

vnd ander ersam kriegsleit vnter seiner hauptmanschaft kabt XIII^e gering pfärd, hatt vormals in dem 32 iar im abwz des türckischen kaiser pei Leibniß pei VIII^e türken erlegt vnd vil der türckenköp an den langhen gen Grätz eingefuert vnd viel gefangen Türken.“

Wie wir daraus ersehen, bieten die Aufzeichnungen wenig Neues für die Geschichte des Feldzuges, dessen Verlauf hier kurz skizziert sei. An der kroatischen Grenze kam im Sommer des Jahres 1537 eine ansehnliche Streitmacht gegen die Türken, etwa 16.000 Mann Fußvolk und 8000 Reiter mit entsprechendem Geschütz zusammen, Böhmen unter dem Grafen Albrecht von Schlick, Ungarn unter Pekry und die Truppen aus den habsburgischen Erbländen unter dem Oberbefehlshaber Hans Rakjaner: Ihre Aufgabe war eine Diversion gegen die Türken und Zapolyas Partei im südwestlichen Ungarn.¹

Rakjaner, ein allerdings bereits kriegserprobter Mann, zeigte sich indes dieser größeren Aufgabe nicht gewachsen, die ihm insbesondere durch die Unbotmäßigkeit der übrigen Führer, wie den Mangel an Geld und Proviant noch erschwert wurde. Unter mancherlei Fährlichkeiten drang das Heer bis Esseg vor, zu dessen Belagerung man sich jedoch zu schwach fühlte. Auf dem Rückzuge, der nun angetreten wurde, traf das Verhängnis ein. Nach mehreren verlustreichen Gefechten, bei denen unter andern der tapfere, auch in unserer Quelle gerühmte Paul Bakics (Wäkittsch) den Tod fand, geriet das Heer bei Gara, Gorjan, hier Kordian genannt — nächst Djakovar — in eine verzweifelte Lage. Vor einem Nachtmarsche, durch den man nach Valpó zu entkommen hoffte, verließen Rakjaner, Graf Schlick und Pekry mit ihren Truppenteilen in übereilter und wenig rühmlicher Weise das Heer. Der Rest, meist Truppen aus den Erbländen, wurde am 11. Oktober nach tapferstem Widerstande unter Leitung eines Grafen Lodron und des Kärntners Mager von den Türken an einen Sumpf gedrängt und größtenteils niedergehauen; daher die zahlreichen gefallenen innerösterreichischen Edelleute.

Der klägliche Ausgang des Feldzuges erregte berechtigten Mißmut, der sich besonders gegen die Führer richtete; im Gegensatz dazu bezeichnet der Stubenberger jene Befehlshaber, die in treuem Ausharren bei ihren Leuten den Tod fanden, als ehrliche, redliche Männer.

¹ Vergl. Muchar, Geschichte der Steiermark, VIII Bd., 424; A. Huber, Geschichte Österreichs, IV. Bd., 59—61, insbesondere aber: Voigt: Der freiherr Hans Rakjaner im Türkenkriege, historisches Taschenbuch, neue Folge, V. Bd. (1844).

